



# Partnership Ready Namibia: Fischerei

## Einführung

Namibias Küste hat eines der produktivsten Meeresökosysteme der Welt – das marine Ökosystem des Benguelastroms. In der Fischerei liegt Namibia nach Südafrika und Marokko an dritter Stelle in Afrika und weltweit auf Platz 30. Als drittgrößter Wirtschaftssektor Namibias, gemessen am Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP), trägt der Fischereisektor, einschließlich Verarbeitung, etwa 15 % zu den Gesamtausfuhren des Landes bei. Während der Fangsaison 2012/2013 importierte Spanien 52 % des namibischen Seeteufels, gefolgt von Italien mit 30 % und Portugal mit 13 %. Laut Informationen des Fischereiministeriums werden ganze, gekochte und gefrorene Langusten vom japanischen Markt bevorzugt, während rohe gefrorene Langusten besonders für den europäischen Markt von Interesse sind. Rund 74 % der Kap-Seehechtexporte sind für Europa bestimmt, mit Spanien an der Spitze der Liste.

### → FISCHARTEN

Die kommerzielle Fischerei wird von drei Fischarten dominiert: Kap-Seehecht (*Merluccius capensis* und *Merluccius paradoxus*), Bastardmakrele (*Trachurus capensis*) und Seeteufel (*Lophius spp.*). Spezies mit hohem Wertsteigerungspotential sind Kap-Seehecht,

Seeteufel und Seezunge, Kingklip (*Genypterus capensis*), Kaiserbarsch (*Hoplostethus atlanticus*), Bastardmakrele, Pilchard (*Sardina pilchardus*), Thunfisch und große pelagische Arten, rote Tiefseelanguste (*Chaecon quinque-dens*) und Languste (*Jasusalandii*). Der Anteil der Bastardmakrele beträgt 65 % der Gesamtanlandungen, etwa 330.000 Tonnen jährlich. Für Kap-Seehecht liegen sie bei durchschnittlich etwa 140.000 Tonnen pro Jahr. Die jährliche Anlandung von Seeteufel beläuft sich auf rund 7.000 Tonnen.

Während die namibischen Fischbestände im Allgemeinen aus Perspektive der Nachhaltigkeit der Ressourcen gut bewirtschaftet werden, gibt es derzeit ein Moratorium für den Fang von Pilchard und Kaiserbarsch, um die Erholung der Bestände zu ermöglichen.

Das Schlüsselthema für den namibischen Kap-Seehechtmarkt im Hinblick auf den Export nach Europa, ist, dass die Zertifizierung durch den Marine Stewardship Council (MSC) offiziell weiterverfolgt wird und möglichst rasch umgesetzt werden sollte. Die Kennzeichnung mit dem blauen MSC-Umweltlabel für nachhaltige Meeresprodukte ist wichtig für Kunden aus bestimmten europäischen Ländern, wie Deutschland. Sobald also namibischer Kap-Seehecht MSC-zertifiziert ist, wird dies Märkte öffnen und neue Geschäftsmöglichkeiten bieten, sowohl für namibische Meeresfrüchteexporteure als auch für europäische Importeure.

### Absatzmärkte für die Hauptfischerzeugnisse Namibias

SPEZIES	HAUPTPRODUKTE	HAUPTMÄRKTE
<b>Kap-Seehecht</b>	Geköpft und ausgenommen; Filets mit und ohne Haut; kalibrierte Portionen; Einzelhandelspackungen oder im Ganzen ausgenommen, frisch gekühlt	<b>Europäische Union (EU):</b> Spanien, Italien, Deutschland, Niederlande <b>Regional:</b> Südafrika
<b>Bastardmakrele</b>	Als Ganzes tiefgefroren; einzeln schockgefrostete (IQF) Schmetterlingsschnittfilets; in Dosen; Fischmehl	<b>Regional:</b> DR Kongo, Mosambik, Südafrika, Simbabwe
<b>Seeteufel</b>	Schwanz mit und ohne Haut; einzeln verpackte Portionen; gefrorene Filets	<b>EU:</b> Spanien, Italien, Portugal, Niederlande <b>Asien:</b> Südkorea
<b>Pilchard</b>	Sardinen in der Dose	<b>Regional:</b> Südafrika
<b>Tiefseelanguste</b>	Gekochte Portionen aus Scheren- und Beinfleisch	<b>Asien:</b> Japan, China
<b>Thunfisch</b>	Ganz rund gefroren; frisch gekühlt; Seiten; Steaks	<b>EU:</b> Spanien <b>Asien:</b> Südostasien



## → MARIKULTUR

Die Produktion über Aquakultur im Meer (Marikultur) umfasst Abalone, Jakobsmuscheln, Austern, Muscheln, Algen, Meersalat, Silberkolben, Kelp, und Gelbflossenthunfische. Sowohl die Pazifische Auster (*Crassostrea gigas*) als auch die Europäische Auster (*Ostrea edulis*) werden in Namibia angebaut und geerntet. Austern, Muscheln und Abalone sind die wichtigsten lebenden Mollusken mit Exportpotential in die EU. Kommerzielle Marikultur in Namibia basiert auf:

- Algen (*Gracilaria verrucosa*)
- Abalone (*Haliotis midae*)
- Muscheln (*Mytilus galloprovincialis*)
- Austern (*Crassostrea gigas* und *Ostrea edulis*).

Im Jahr 2012 wurde der Wert der gesamten Marikulturproduktion in Namibia auf etwa 25 Mio. Namibia Dollar (NAD), etwa 1,6 Mio. Euro geschätzt. Der Export von Marikulturprodukten ist für den asiatischen Markt (China, Hongkong, Singapur und Japan) bestimmt und derzeit gibt es in Namibia keinen Betrieb, der für den EU-Export von lebenden Muscheln zugelassen ist. Namibische Standards (Struktur der Einrichtungen, Hygiene, Gefahrenanalyse von kritischen Kontrollpunkten (HACCP) und Verpackung von Austern) entsprachen zunächst nicht den äquivalenten EU-Anforderungen in Bezug auf Cadmium und Blei. Die EU-Grenzwerte betragen 1,0 mg/kg für Cadmium (Cd) und 1,5 mg/kg für Blei (Pb). Der erlaubte Höchstwert für Cadmium in namibischen Muscheln liegt bei 3,0 mg/kg. Einzelheiten über Höchstwerte an Blei, Dioxinen und polychlorierten Biphenylen (PCB) bei lebenden namibischen Muscheln werden jedoch nicht erfasst. Was den Cadmiumgehalt betrifft, so entfernten die Austerexporteure ältere Austern – bei denen der Verdacht besteht, dass sie höhere Cadmiumwerte aufweisen – aus Sendungen und der Sektor konnte sich so an die EU-Anforderungen anpassen.

Die Namibian Standards Institution (NSI) in Walvis Bay führt detaillierte Tests in Fragen der Lebensmittelsicherheit, wie etwa der lähmenden Muschelvergiftung, durch. Exporteure beklagen aber, dass es teuer sei, sich in Betrieb zu halten und es angesichts der strengen EU-Verfahren großer Exportmengen namibischer Austern in die EU bedarf, um den Verkauf auf dem EU-Markt realisierbar zu machen.

Darüber hinaus haben die namibischen Austerproduzenten ihre Verfahren zur Gefährdungsanalyse und kritische Kontrollpunkte (Hazard Analysis and Critical Control Point, [HACCP]) der EU noch nicht ordnungsgemäß etabliert, so dass es derzeit weniger problematisch für sie ist, in Länder wie China, Singapur und Japan zu exportieren. Um die EU-Hygienestandards für Schalentiere in Zukunft zu erfüllen, ist eine lückenlose Datenberichterstattung über vier Jahre hinweg erforderlich.

Es wurden große Anstrengungen unternommen, die Laboreinrichtungen in Walvis Bay einzurichten, um die EU-Anforderungen für die Überwachung der Lebensmittelsicherheit zu erfüllen. Um effektiv nach Europa exportieren zu können, müssten jedoch Skaleneffekte erzielt werden. In der Zwischenzeit haben namibische Produzenten einen asiatischen Markt mit niedrigeren NSI-Regulierungskosten für ihre Produkte geschaffen. Hier liegt der Fokus im Moment.

Dies ist eine Gelegenheit für EU-Investoren, mit namibischen Marikulturunternehmen zusammenzuarbeiten und in Infrastruktur und Standards zu investieren, um die Exportmengen von Schalentieren nach Südostasien und auf längere Sicht nach Europa zu erhöhen. Es gibt ein erhebliches Wachstumspotential im Bereich der Austern. Darüber hinaus baut Namibia kommerziell Abalone an und arbeitet auf eine kommerzielle Jakobsmuschelproduktion hin, die beide ebenfalls ein erhebliches Investitionspotential bieten.





## Steuerung und Interessengruppen

Der Marine Resources Act (Gesetz Nr. 27, 2000) ist die Prämisse, die dem Fischereimanagement in Namibia zugrunde liegt, da es in Artikel 33 heißt, dass die Ernte in namibischen Gewässern nur im Rahmen eines Rechts, eines Explorationsrechts oder eines Fischereiabkommens erlaubt ist.

Die wichtigsten Akteure im Fischereisektor sind Entscheidungsträger der Regierung, einschließlich des Ministeriums für Fischerei und marine Ressourcen (MFMR) und des Ministeriums für Industrialisierung und Handel (MIT). Staatliche Stellen wie die Namibian Standards Institution (NSI) und die Namibische Industrie- und Handelskammer (NCCI), der Privatsektor, dem die marinen Sektoren wie Fischereiverbände, Unternehmen, Fischerei- und Verarbeitungsunternehmen und -industrien zuzuordnen sind, sowie die Zivilgesellschaft, die nichtstaatliche und öffentliche Interessen vertritt.

Die namibische Fischereiindustrie hat sich in branchenspezifischen Verbänden organisiert. Diese Vereinigungen vertreten die Interessen ihrer Mitglieder im Umgang mit den Behörden und anderen Parteien in gemeinsamen Angelegenheiten. Die namibischen Fischereiverbände sind die Namibian Hake Association, Namibian Horse Mackerel Association, Monk & Sole Association, Small Pelagics Association, Large Pelagics Association, Namibian Rock Lobster Fishing Association, Hand Line Fishing Association, The Crab Fishing Association, Deep Water Trawling Association und die Namibian Mariculture Association.

Während die verschiedenen Verbände gut organisiert sind, um die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten, so sind viele Themen übergreifend und betreffen den gesamten Sektor. Ein formell konstituierter Verein, die Confederation of Namibian Fishing Associations (CNFA) wurde dafür gegründet und jeder Branchenverband ist in der CNFA entweder durch seinen Vorsitzenden oder durch ein benanntes Mitglied vertreten.

Die Regierung ist verantwortlich für die Genehmigung des Regelwerks und der Gesetzesentwürfe in Fischereianglegenheiten und für die Bereitstellung von Finanzmitteln, Humankapital, Einrichtungen und Infrastruktur, die für die Durchführung des Mandats des für Fischerei und marine Ressourcen zuständigen Ministers erforderlich sind. Das Ministerium für Fischerei und marine

Ressourcen ist für alle Fragen der Fischereipolitik zuständig. Dazu gehört die Umsetzung dieser Politik, die Rechtsvorschriften zu Fischerei und marinen Ressourcen sowie die Bewirtschaftung, die Forschung und der Kapazitätsaufbau. Das Namibia Investment Promotion & Development Board (vormals: Namibia Investment Centre) unterstützt Investoren, indem es die Anbahnung und Umsetzung heimischer und ausländischer Investitionen erleichtert.

Die staatseigenen Betriebe unter dem MFMR, wie die National Fishing Corporation Limited (FISHCOR), der Namibia Fish Consumption Promotion Trust (NFCPT), die Fisheries Observer Agency (FOA) und das Namibia Maritime and Fisheries Institute (NAMFI) sind unter den vom Minister genehmigten Bedingungen für die Umsetzung von Aktivitäten gemäß ihres amtlich veröffentlichten Mandats verantwortlich, wie es der Minister unter Beratung mit dem Kabinett bestimmt. Akteure im Fischereisektor wie Fischer, Fischhändler und -verarbeiter, Händler und Dienstleister für die Fischereiindustrie sind dafür verantwortlich, ihre Tätigkeiten an die Vorgaben der namibischen Fischereipolitik anzugleichen. Diese Angleichung umfasst die Einhaltung der geltenden Vorschriften und die Zahlung der anzuwendenden Steuern, Abgaben und Gebühren.

### → VERFAHREN ZUR VERGABE VON FISCHFANGQUOTEN

Die Vergabe von Quoten hängt von der Einhaltung vorab festgelegter Kriterien durch die Rechteinhaber ab, zu denen Investitionen, Beschäftigung, Wertschöpfung und sozioökonomische Faktoren gehören. Darüber hinaus werden Quotenzuweisungen an Rechteinhaber vergeben, die die höchste Zahl hochqualifizierter Arbeitsplätze pro Tonne angelandeten Fisches schaffen. Gemäß dem Marine Resources Act findet die Fangrechtsvergabe regelmäßig statt. Die letzte Aufforderung zur Antragstellung erfolgte im Jahr 2018. Es wird erwartet, dass bald eine neue Fangrechtsvergabe erfolgt. Der Vergabeprozess besteht aus sechs Phasen:

**Phase 1:** Einladung an die Öffentlichkeit

**Phase 2:** Vorbereitung und Abgabe von Anträgen

**Phase 3:** Bestellung des Bewertungsausschusses

**Phase 4:** Bewertungsprozess

**Phase 5:** Zustimmung des Kabinetts

**Phase 6:** Verkündung und Benachrichtigung der erfolgreichen Antragsteller



Das Ministerium für Fischerei und marine Ressourcen bewertet die Anträge auf Fangquoten nach den folgenden Kriterien: Ob der Antragsteller namibischer Staatsbürger ist oder nicht; ob es sich bei dem Antragsteller um ein eingetragenes Unternehmen in Namibia handelt (mindestens eine GmbH (Propriety Limited) oder AG (Limited)); inwieweit er in namibische Bürger investiert und wie die Eigentumsverteilung des vom Antragsteller genutzten Schiffes ist. Weitere Voraussetzungen sind die Fähigkeit des Antragstellers, das Fischereirecht in zufriedenstellender Weise auszuüben, die Förderung der sozial, wirtschaftlich oder in Bildung benachteiligten Namibier, die regionale Entwicklung in Namibia, die Zusammenarbeit mit anderen Ländern und die Verpflichtung, zur Ernährungssicherheit beizutragen.

Direkte Staatseinnahmen aus dem Fischereisektor schließen Quotengebühren, Abgaben an den Meeresressourcenfond (eine Abgabe auf angelandete Arten, die zur Finanzierung von Forschung, Ausbildung und Entwicklung im Fischereisektor verwendet wird), eine Beifangabgabe mit Gebührensätzen pro Tonne, die auf einer artspezifischen Basis festgesetzt wird, und Lizenzgebühren für Schiffe ein. Alle Fische müssen angelandet werden, das Entsorgen unerwünschter Fische auf See ist verboten. Quotengebühren und Abgaben basieren auf den von der Regierung festgelegten Anlandewerten der Meeresressourcen und müssen spätestens sieben Tage nach Ende des Monats der Anlandung der marinen Ressourcen an das Ministerium für Fischerei und marine Ressourcen in Windhuk gezahlt werden.

Quotengebühren sind eine Form der Miete der Ressource, die an die Regierung gezahlt werden muss, unabhängig davon, ob der Inhaber Fisch fängt oder nicht. Die Gebühr oder Abgabe ist so festgelegt, dass diejenigen, die namibische Schiffe in eigenem Besitz nutzen, niedrigere Gebühren zahlen als diejenigen, die Schiffe in ausländischem Besitz anmieten. Damit soll die Politik der Namibisierung gefördert werden. Darüber hinaus zahlen Inhaber von Kap-Seehecht-Fangrechten, die namibische Schiffe benutzen und einen namibischen Besatzungsanteil von über 90 % haben, eine niedrigere Gebühr als Schiffe, die weniger Namibier beschäftigen. Jeder Fisch, der zur Verarbeitung an Land gelangt, unterliegt niedrigeren Quotengebühren, da die Verarbeitung an Land derzeit viele Arbeitsplätze für Namibier schafft. Der Minister für Fischerei und marine Ressourcen kann ein Fischereirecht an einen Quoteninhaber aufheben, wenn festgestellt wird, dass er nicht willens oder nicht fähig ist oder nicht plant, in diese Fischerei zu investieren.

## Möglichkeiten für deutsche und europäische Unternehmen

### → WEITERVERARBEITUNG AN LAND

Es gibt Potential für die Verarbeitung der von auf See gefrorenen großen pelagischen Fische (Thunfisch, Schwertfisch, Hai) an Land. Diese werden aktuell in gefrorener Form gelandet und als Ganzes, Rundschnitte oder getrimmt (DWT) ohne Wertsteigerung exportiert. Die Gesamtanlandungen des Fischereisektors Namibias liegen zwischen 510.000 und 550.000 Tonnen jährlich, was einem Wert von etwa 10 Mrd. NAD (etwa 625 Mio. Euro) entspricht. Der Kap-Seehecht- und Seeteufelsektor ist in Namibia mit Verarbeitungsanlagen an Land gut etabliert. Es gibt jedoch die Möglichkeit, lokale Verarbeitungsbetriebe zu errichten, um die Fänge von Bastardmakrele in verschiedene Produkte weiter zu verarbeiten, da die namibische Regierung von den Händlern verlangt, ihren Schwerpunkt der Verarbeitung und das Einfrieren auf See auf Land zu verlagern, wodurch mehr Arbeitsplätze geschaffen werden und Wertschöpfung vor Ort gefördert wird.

### → MARIKULTUR

Das Potential für Marikultur in Namibia ist hoch, und der Sektor konzentriert sich auf Muscheln, die am besten für das produktive Auftriebsgebiet des Benguelastroms geeignet sind. Austern sind wegen ihrer sehr guten Qualität begehrt und Namibia prüft langfristig einen Zugang zu den europäischen Märkten, wobei aktuell die südostasiatischen Märkte im Mittelpunkt stehen. Dies bietet eine Gelegenheit für Investoren, an Bord zu kommen, erleichtert die Ausweitung der Exporte auf die derzeitigen Märkte in Südostasien und hilft bei der Angleichung der namibischen Standards an die der EU, damit Muscheln künftig auf den EU-Markt gelangen können. Investitionen in die Marikultur von Abalonen und Jakobsmuscheln – beides finanziell lukrative Arten – gehören ebenfalls zu den strategischen Expansionsabsichten des namibischen Marikultursektors.



### → FISCHFANGSCHIFFE

Investitionen und Finanzmittel werden für den Ersatz von Schiffen benötigt, da viele Schiffe, die für die Fischerei verwendet werden, relativ alt sind; kurz vor dem Ende ihrer ökonomischen Lebensdauer und mit hohem Wartungsaufwand. Es könnte auch Exportmöglichkeiten für europäische Ausrüstungshersteller geben, da die Fischerei in Namibia eine kapitalintensive Industrie ist und Unternehmen versuchen, Ausrüstungen/Schiffe zu erwerben, die die Gesamtbetriebskosten senken.

### → JOINT VENTURES

Es besteht die Möglichkeit für europäische Unternehmen, Joint Ventures mit namibischen Unternehmen zu gründen. Joint Ventures werden lokalen Fisch- und Meeresfrüchteerzeugnissen

den Zugang zum internationalen Markt unter den Markennamen europäischer Unternehmen erleichtern. Diese Regelung hat sich als erfolgreich erwiesen, wenn die lokalen Unternehmen nicht versuchen, direkt auf dem EU-Markt tätig zu werden. Joint Ventures im Bereich Kap-Seehecht und Seeteufel führen dazu, dass diese Produkte hauptsächlich nach Europa verkauft werden. Meist nicht als namibische Marke, weil die namibischen Verarbeiter nicht genug Fisch haben, um eine Marke zu schaffen, sondern verpackt unter dem Namen von etablierten europäischen Marken. Wenn jedoch ausländische Unternehmen die Oberhand haben, profitieren sie mehr von Joint Ventures als die lokalen Unternehmen. Dies erschwert es namibischen Unternehmen, ihren Fisch individuell auf dem EU-Markt zu vermarkten. Infolgedessen arbeiten sie eher mit europäischen Unternehmen zusammen, die bereits über einen auf dem EU-Markt bekannten Markennamen und eine Kennzeichnung verfügen.





### → WEITERE MÖGLICHKEITEN

Weitere Formen von Investitionsmöglichkeiten sind Gefriertruhen und Container, Ausrüstung, der Kauf von Fischläden und Anteilen an Fangschiffen und Verarbeitungsanlagen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Marken für die namibische Fischereindustrie zu entwickeln, um in internationale High-End-Fischmärkte einzudringen.

## Herausforderungen für den Fischereisektor

Verschiedene Herausforderungen behindern die Fischereindustrie in Namibia und bieten Investitionsmöglichkeiten im Sektor.

### → MANGEL AN TRANSPARENZ

Die Verfahren für die Gewährung von Fangquoten und die Erlangung des steuerfreien Status der Export-Processing-Zones (EPZ) sind nicht harmonisiert und transparent. Der Trend, dass Inhaber von Fischereirechten ihre Fangquoten lukrativ an ausländische und große Unternehmen verkaufen, wirkt sich negativ auf den Sektor aus. Rechteinhaber sollten sich für das operative Geschäft der Branche einsetzen. Im Jahr 2019 erlebte die Branche einen weithin aufgedeckten Skandal, der die Bestechung hochrangiger namibischer Politiker im Austausch gegen Fischfangquoten beinhaltete. Dies hat einen Schatten auf die Fischereindustrie geworfen und erfordert Reformen des Regelwerks hin zu mehr Transparenz. Mit der Ernennung des neuen Fischereiministers überprüft der Sektor jedoch alle Angelegenheiten und die Verwaltung, um die Missstände zu verbessern.

### → MANGEL AN FACHKRÄFTEN

Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und anderen Akteuren der Wertschöpfungskette, um das Ressourcenangebot zu erweitern, sowie das Fehlen von Investitionen sind einige der Kapazitätsengpässe in der namibischen Fischereindustrie. Ungelernte Ingenieure und Seemänner an Bord der Fischereifahrzeuge wirken sich auch negativ auf den Sektor aus. Es ist notwendig, Kapazitäten aufzubauen, um die Angestellten im Fischereibereich mit den erforderlichen Fähigkeiten auszustatten und sie auszubilden, um die Produktivität des Sektors zu steigern und die internationalen Standards zu erfüllen.

### → MANGELNDE MARKENBILDUNG UND FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Die derzeitigen Hersteller von höherwertigen Einzelhandelsprodukten sind hauptsächlich ausländische Firmen. Die Produkte werden in Übersee nicht mit einem anerkannten namibischen Branding beworben. Darüber hinaus haben namibische Meeresfrüchteunternehmen aufgrund der hohen Kosten nicht die finanzielle Kapazität, ihre eigenen Marken in den Einzelhandel im Ausland einzuführen.

### → ILLEGALE, UNDOKUMENTIERTE UND UNREGULIERTE FISCHEREI

Die Bedrohung durch illegale, undokumentierte und unregulierte Fischereitätigkeiten wird an der namibischen Küste an der Grenze zu Angola weithin beobachtet. Die Überwachung, Bewertung und Berichterstattung werden durch fehlende finanzielle Ressourcen behindert. Weitere Herausforderungen sind mangelnder Zugang und fehlende zuverlässige Daten aufgrund unzureichender Forschung in diesem Sektor, fehlende ausländische Direktinvestitionen zur Förderung lokaler Investitionen und zur Integration von Projekten in inländische Wertschöpfungsketten. Das Fehlen von Anreizen in der namibischen Investitions- und Einkommensteuergesetzgebung für die Fisch- und Meeresfrüchteindustrie stellt Investitionsmöglichkeiten in Frage.





## Handelserleichterungen

Das Direktorat für internationalen Handel des Ministeriums für Industrialisierung und Handel (MIT) ist für die Koordinierung der Handelspolitik des Landes, seine Beteiligung an internationalen Handelsorganisationen und die Verwaltung der Ein- und Ausfuhrverfahren zuständig. Die Einfuhren von Fischerei- und Meeresfrüchteerzeugnissen in die EU unterliegen einer amtlichen Zertifizierung durch die NSI. In einem ersten Schritt sollten sich Unternehmen, die Fischereiprodukte und Meeresfrüchte in die EU exportieren möchten, an die NSI wenden, um Zertifizierungs- und Compliance-Standards zu erhalten.

Namibia hat das SADC-Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) mit der EU unterzeichnet, das einen zoll- und quotenlosen Zugang zu deren Markt sowie Ausnahmeregelungen und Steigerungen für die Fischerei vorsieht. Das bedeutet, dass der private namibische Fischereisektor Fisch aus anderen Ländern importieren, in Namibia einen Mehrwert schaffen und dann exportieren kann. Es ermöglicht auch Projekte zur Entwicklung von sanitären und phytosanitären (SPS) Kapazitäten des Privatsektors und des zuständigen Ministeriums.

## Fazit

Der namibische Fischereisektor hat ein großes Investitionspotential. Der Sektor unterliegt jedoch dem Vorwurf mangelnder Transparenz und politischer Einflussnahme. Daher ist es für europäische Investoren von entscheidender Bedeutung, ein gutes Verständnis des namibischen regulatorischen Rahmenwerks und der sozialpolitischen Struktur zu haben. Es ist ferner ratsam, starke Partnerschaften mit lokalen Unternehmen zu knüpfen. Europäischen Unternehmen wird außerdem empfohlen, eine eingehende Marktbewertung durchzuführen und innerhalb der Branche mit Unternehmen in Kontakt zu treten, die bereits stark auf dem Markt sind.



### Quellen und nützliche Links:

- Botschaft der Republik Namibia in Deutschland  
[www.invest-namibia.de](http://www.invest-namibia.de)
- Namibia Chamber of Commerce and Industry (NCCI)  
<https://ncci.org.na>
- Namibian Standards Institution (NSI)  
[www.nsi.com.na](http://www.nsi.com.na)
- Marine Stewardship Council  
[www.msc.org/de](http://www.msc.org/de)
- Ministry of Fisheries and Marine Resources (MFMR)  
Head Office, Windhoek  
National Marine Information and Research Centre,  
Swakopmund  
[www.mfmr.gov.na](http://www.mfmr.gov.na)



## YOUR PARTNER FOR DEVELOPMENT COOPERATION

Durch wirtschaftliches Wachstum werden Arbeitsplätze geschaffen, das Einkommen der Menschen verbessert und Innovation vorangetrieben. Deshalb sieht die Agenda 2030 der Vereinten Nationen vor, dass die Privatwirtschaft aktiv in die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) einbezogen wird. Das Global Business Network (GBN) Programm fördert über Business & Cooperation Desks in ausgewählten Ländern in Afrika und Asien ein verantwortungsvolles Engagement lokaler und deutscher Unternehmen. Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderte Programm wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH in enger Kooperation mit dem Netzwerk der Auslandshandelskammern umgesetzt. [www.bmz.de/gbn](http://www.bmz.de/gbn)



## NEUE MÄRKTE – NEUE CHANCEN: NAMIBIA

Um ein nachhaltiges Engagement deutscher Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländern zu unterstützen, führen GTAI, die GIZ und die AHKs ihre Expertise in den Marktführern „Neue Märkte – Neue Chancen“ zusammen. Diese zeigen die wirtschaftlichen Potenziale ausgewählter Zukunftsmärkte sowie die vielfältigen Förder- und Beratungsmöglichkeiten der deutschen Entwicklungszusammenarbeit auf.

„Neue Märkte – Neue Chancen“ wird als Publikationsreihe vom BMZ gefördert. Alle Ausgaben sind auf den Webseiten von GTAI und GIZ veröffentlicht. Die Ausgabe zu Namibia finden Sie z. B. unter [www.bmz.de/ez-scouts](http://www.bmz.de/ez-scouts).

Aktuelle Informationen zu den wirtschaftlichen, rechtlichen und zollrechtlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie in allen Regionen der Welt finden Sie auf [www.gtai.de/coronavirus](http://www.gtai.de/coronavirus).



Herausgegeben von:



In Kooperation mit:



### Impressum

Herausgeber	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 65760 Eschborn, Deutschland T +49 6196 79-0 F +49 6196 79-1115 info@giz.de www.giz.de
Projekt	Global Business Network (GBN) Programm
Verantwortlich	Linda Schraml linda.schraml@giz.de
Layout	www.w4gestaltung.de
Fotonachweis	© GIZ / David Russell
Stand	Eschborn, Juli 2020

URL-Verweise	Für Inhalte externer Seiten, auf die hier verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter verantwortlich. Die GIZ distanziert sich ausdrücklich von diesen Inhalten.
	Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich.
Im Auftrag des	Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat	Referat 110 Zusammenarbeit mit der Wirtschaft; Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung Berlin



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung